

DENKPAUSE

Gift gehört nicht ins Trinkwasser



Susanne Koch,
Solothurner Kantonsrätin

Die Schweiz unterstützt die Landwirtschaft jährlich mit rund 3,7 Milliarden Franken in Form von Direktzahlungen (75 Prozent) sowie Produktions- und Absatzförderung und Förderung der Strukturverbesserung. Mit diesen Lenkungsleistungen wurde in den letzten Jahrzehnten vieles in Bezug auf die Biodiversität und den Schutz der Umwelt eingeleitet.

Leider reichen aber das viele Geld und all die Anreize nicht aus, um Giftstoffe flächendeckend aus unserem Trinkwasser fernzuhalten. Gift gehört nicht ins Trinkwasser – auch nicht in kleinsten Mengen. Wenn wir nicht umgehend eine andere Gangart einlegen, wird diese Hypothek uns und unsere Nachkommen sehr teuer zu stehen kommen.

Wenn ich mir vergegenwärtige, wie viel Geld die Gegner der Initiative wie

etwa Fenaco (Landi), Economiesuisse oder der Bauernverband in die Abstimmungskampagne stecken, so komme ich zum Schluss, dass ein riesiges wirtschaftliches Interesse, insbesondere bei den Futter-, Pestizidhändlern sowie dem Lebensmittelhandel, die treibende Kraft dahinter ist. Aus meiner Sicht lassen sich die Landwirtinnen und Landwirte für diesen Zweck instrumentalisieren.

Ich verstehe gut, dass viele Bäuerinnen und Bauern in Anbetracht der Unsicherheiten, welche die beabsichtigten Anpassungen verursachen, Existenzängste haben. Diese Ängste werden in unverantwortlicher Weise durch die Industrie angeheizt.

Liebe Landwirte, wir Schweizerinnen und Schweizer werden auch in Zukunft gerne unsere nachhaltig produzierende und regionale Landwirtschaft unterstützen und fördern. Als Politikerin, Konsumentin und besorgte Mutter bin ich aber nicht länger bereit, mit unseren Steuergeldern ein System zu finanzieren, welches es aus eigener Kraft nicht schafft, auf Umweltprobleme rasch und effektiv zu reagieren.

Ich bin überzeugt, dass die Zeit für ein Umdenken reif ist, und wir unsere Verantwortung wahrnehmen müssen, deshalb unterstütze ich die Initiative «für sauberes Trinkwasser» und die Initiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide».